

RAL XI. 2018

Supersommer oder Klimawandel?

Die Temperaturen dieses Sommers waren außergewöhnlich - Rekord-Temperaturen bis 39 Grad, auch in Norddeutschland!

Auch in vielen anderen Ländern wurden neue Hitzerekorde gemeldet.

Während Strandurlauber und Eisverkäufer jubelten, mussten andere mit den

Schattenseiten des Supersommers zurecht kommen: Wälder brannten,

die Stauseen leerten sich, mancher Orts starben Fische im zu warmen Wasser, die Ernte verdorrte und ebenso viele Jungpflanzen im Wald.

Eine ganze neue Waldgeneration vertrocknet einfach

Die Landwirtschaft forderte weitere Milliardenhilfen für die Bauern.

Auch der Bund Deutscher Forstleute (BDF) forderte von Bund und Ländern eine Milliarde Euro für den Wald. Den Forstleuten zufolge gehen wegen fehlender Wasserversorgung in diesem Jahr 500 Millionen junge Pflanzen verloren. Ähnlich äußerte sich auch der Deutsche Forstwirtschaftsrat.

Mehr Geld für bessere Technik für die Katastrophenvorsorge

Neben der direkten Förderung von strukturell benachteiligten Waldeigentümer/-innen, benötigt die Forstwirtschaft auch mehr Geld für bessere Technik für die Katastrophenvorsorge. Aber auch für Forschung zu geeigneteren Baumarten für die künftig zunehmenden Trocken- und Hitzeperioden. Für eine qualitativ hochwertige Forstwirtschaft, für Beratung, für den Waldschutz und neue Aufforstungen wird auch mehr Personal gebraucht, so der BDF.

Bäume im Klimawandel

Schneller groß mit leichterem Holz – doch weniger stabiles Holz steigert zugleich das Risiko von Windbruch

Die Holzdicke von europäischen Bäumen nimmt seit 1870 kontinuierlich ab, das haben Forscher der Technischen Universität München herausgefunden

Bäume im Klimawandel wachsen schneller. Das klingt wie eine gute Nachricht. Denn es bedeutet, dass Bäume mehr Kohlendioxid aus der Atmosphäre im Holz speichern und damit der Erderwärmung den Treibstoff entziehen. Doch ist die Rechnung so einfach?

Das Team um Hans Pretzsch, Professor für Waldwachstumskunde an der TUM, hat Holzproben von mehreren hundert Bäumen untersucht und jeden einzelnen Jahresring mit einem Hightech-Verfahren analysiert, mehr als 30.000. Die Proben wurden von gängigen europäischen Baumarten genommen, wie etwa von Fichten, Kiefern, Buchen und Eichen.



Der Klimawandel macht das Holz leichter

Ihre Forschungen zeigen: Auch wenn heute mehr Holzvolumen produziert wird, ist es inzwischen mit weniger Substanz gefüllt als noch vor einigen Jahrzehnten.

Die Ursachen sehen Pretzsch und sein Team hauptsächlich im langfristigen Temperaturanstieg, hervorgerufen durch den Klimawandel und der damit zusammenhängenden Verlängerung der Vegetationszeit. Aber auch in den Stickstoffeinträgen aus Landwirtschaft, Verkehr und Industrie. Darauf deuten für Fachleute etliche Details hin, wie etwa ein Rückgang der Spätholzdichte und eine Zunahme des Frühholzanteils in den Jahresringen.

Leichteres Holz – wo ist das Problem?

Leichteres Holz ist weniger stabil und sein Brennwert ist geringer. Dies ist für zahlreiche Verwendungen entscheidend, vom Holzbau bis zur energetischen Nutzung. Weniger stabiles Holz in lebenden Bäumen steigert zugleich das Risiko von Schadergebnissen wie Wind- und Schneebruch in Wäldern.

RAL